

Privileg Cölestins präsentiert wurde; möglicherweise ein weiterer Grund des Herrschers, es zu kassieren⁵⁹. Denn die Exemption des Klosters bedeutet wenigstens tendenziell die stärkere Bindung an Rom und damit die Zurückdrängung kaiserlicher Rechte. Auch hierin ist ein *preiudicium* zu sehen, auf welches der Bischof von Merseburg in seinem Schreiben an den Kaiser hinwies. Diese Entwicklung wollte und konnte Heinrich nicht dulden. Und er hat ihr noch in anderer Weise entgegenzuwirken gesucht.

Die Vorgänge sind zwar nicht mehr alle im einzelnen zu rekonstruieren und chronologisch zu ordnen, aber so viel ist klar: Die gegen den Abt erhobenen Vorwürfe, welche die Prokuratoren des Bischofs später weitschweifig an der Kurie beschrieben, hatten einen Prozeß in Gang gebracht, der nach dem Durchlaufen der ordentlichen Instanzen mit der Suspension des Abtes *ab officio beneficioque*⁶⁰ durch seinen Ordinarius endete. Als dann die eingangs schon erwähnten Ausgleichsversuche des Kardinals Johannes von Santo Stefano erfolglos geblieben waren, bekräftigte dieser im Januar 1196 die Suspension⁶¹. Noch Genaueres erfährt man jedoch aus dem Bericht des Abtes selbst. Er bestätigt, daß er *ab officio beneficioque* suspendiert gewesen sei⁶². Diese Stufen der Absetzung von Amt und Nutzung betrafen jedoch noch nicht die Verwaltung des Klostergutes⁶³. Diesen letzten Schritt soll nach der Aussage des Abtes der Kaiser veranlaßt haben, indem er auf Bitten Bischof Eberhards den Erzbischof von Magdeburg beauftragte, den Abt auch der Administration des Klosters zu entheben (ANr 5)⁶⁴. Kein Zweifel, daß der Kaiser hier mit Hilfe der Vogtei den Romreisen Siegfrieds die letzte finanzielle Basis entzog. Dieser Schritt Heinrichs VI. hat dann offensichtlich den Abt zu dem Versprechen bewo-

⁵⁹) In einem ähnlichen, wenn auch nicht ganz vergleichbaren Fall, restituierte Heinrich VI. dem Kloster SS. Marino und Leone zu Pavia das *ripaticum* und kassierte das vorhergegangene Urteil des durch Papst Urban III. delegierten Richters mit der Begründung: *sententiam ... regia auctoritate cassamus, statuentes, ut illa sententia nullum ecclesie faciat preiudicium, presertim cum pape Urbani non interfuerit de hiis, utpote de rebus imperii, aliquo modo disponere*. Bö h m e r - B a a k e n Nr. 58 und Alfred H a v e r k a m p, Herrschaftsformen der Frühstauffer in Reichsitalien 2 (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 1, 1971) S. 302.

⁶⁰) Reg. Innocenz' III. (wie Anm. 2) S. 458 Z. 1.

⁶¹) Z. 1 ff., vgl. S. 547.

⁶²) S. 456 Z. 2–3.

⁶³) DDC 7 Sp. 1118 ff.

⁶⁴) S. 456 Z. 1–4: *Magdeburgensis archiepiscopus ad petitionem episcopi memorati de mandato imperiali te ab officio beneficioque suspensum a monasterii amministrazione removit et curam eius duobus militibus assignavit*. Daß einer von beiden Kuno von Münzenberg gewesen sein könnte, wie a. a. O. Anm. 12 gesagt wird, ist nicht zu erweisen. Das Chron. Montis Sereni (wie Anm. 1) S. 203 Z. 2 spricht in ganz anderem Zusammenhang von ihm, vgl. S. 553 Anm. 44. Dieses Mandat Heinrichs VI. (ANr. 5) ließe sich demjenigen seines Vaters an den Erzbischof von Magdeburg (Druck bei A p p e l t, wie Anm. 55, Nr. 155 S. 266), das ebenfalls den Eingriff in die geistliche Gerichtsbarkeit im Interesse des kaiserlichen Hause betrifft, durchaus an die Seite stellen, vgl. Heinrich A p p e l t, Die Kaiseridee Friedrich Barbarossas, wieder abgedruckt in: Friedrich Barbarossa, hg. von Gunther W o l f (Wege der Forschung 390, 1975) S. 226 f. sowie Ferdinand O p l l, Das kaiserliche Mandat im 12. Jahrhundert, MIOG 84 (1976) S. 321.